

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 29 (1953-1954)  
**Heft:** 9

**Buchbesprechung:** Wir lesen Bücher

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dungen, als auch betr. Zeitaufwand für die Ablösungen. Es ist insbesondere auf die Folgen für die Kameraden der Wache und für die ganze ruhende Truppe, als auch für das Material intensiv aufmerksam zu machen.

Der Wacht-Kdt., bzw. sein Stellvertreter, hat peinlich exakt Abgangszeiten der Ablöser zu notieren und an der Uhr den Eingang der Abgelösten zu kontrollieren. Eine Überschreitung einer gewissen Toleranz löst unter allen Umständen den Alarm der Wache aus. Diese hat unter Zurücklassung einer genügenden Sicherung für das Wachtlokal auszusrücken.

Eine solche Art der Alarmierung ist derjenigen durch Draht oder Funk vorzuziehen, weil sie sicherer ist. Funk wäre einer Drahtverbindung noch vorzuziehen und kommt für den Alarm während der Standzeit der Posten in Frage.

Der Alarm soll nicht eine planlose Stürmerei ins Gelände sein. Es soll im Übungsfalle auch niemand mit der Stoppuhr in der Hand die Ankunft der Leute kontrollieren. Dagegen soll kontrolliert werden, ob die Leute der Abklärung zu zweien, ein Mann als Späher und ein zweiter als dessen Deckung, listig, zweckmäßig und wohlüberlegt vorgehen. Denn nur eine solche Art gewährleistet die gewünschte Abklärung und sorgt für vollzähliges Wiedereintrücken der Leute nach Ende der Aktion.

Das Laden und Entladen der Schußwaffen kann und soll im Wachtlokal erfolgen ohne Gefährdung der Leute. Die ganze Ausbildungsanlage ist offensichtlich so, daß dieses Vorgehen mit keinerlei Gefahren verbunden ist.



H. R. Kurz. *Grundriß der Schweizer Armee*. 80 Seiten. Fr. 4.70. Verlag Huber & Co. AG., Frauenfeld.

«Die Schweiz hat nicht eine Armee, sie ist eine Armee.»

Ein Buch, das wir allen unseren Lesern vorbehaltlos und mit Nachdruck zur Anschaffung empfehlen können. Auf gedrängtem Raume gibt der Verfasser — als Pressechef des EMD in jeder Beziehung kompetent — einen leicht verständlichen und klar gegliederten Ueberblick über die Organisation, die Truppengattungen und die Ausbildung der Armee. Darüber hinaus erläutert H. R. Kurz alle jene Gebiete und Probleme, die ursächlich und grundsätzlich mit dem schweizerischen Wehrwesen im Zusammenhange stehen. Die einzelnen Kapitel: Allgemeine Wehrpflicht und Miliz, Armee und Politik, Bund und Kantone, der Territorialdienst, die militärischen Auswirkungen der Neutralität, der operative Einsatz der Armee, die materielle Rüstung, das Militärbudget, die wirtschaftlichen und sozialen Leistungen, die Militärverwaltung, etc. ergeben in ihrer Gesamtheit einen in dieser Art höchst notwendigen und ausgezeichnet redigierten Ueberblick über die vielfältigen Zweige unserer militärischen Landesverteidigung. Das Buch ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle, die sich über die Armee und den Stand des schweizerischen Wehrwesens interessieren. Mit dem Dank an den Verfasser für sein wertvolles, gelungenes Werk verbinden wir gleichzeitig unsere besten Glückwünsche zur Beförderung zum Major i. G. H.

# Der ABC-Dienst unserer Armee

Von Kpl. P. Lauenstein

## Orientierung

Der ABC-Dienst ist für viele unserer Wehrmänner noch ein unbekannter Dienstzwei. Von Krieg zu Krieg wurden immer schrecklicher wirkende Waffen entwickelt und angewendet, die wir unter dem Sammelnamen ABC-Waffen kennen. Dabei bedeutet:

- A = Atomwaffe,
- B = Biologische Waffe,
- C = Chemische Waffe.

Allgemein ist nur das Schreckliche dieser Waffen bekannt (z. B. Hiroshima), jedoch nicht die einzelnen Gefahren, vor denen man sich bei ihrer Kenntnis zu schützen vermag. Es besteht also nicht die Absicht, diese Kampfmittel durch unsere Armee einzusetzen, doch muß die Truppe darüber orientiert sein und wirksame Schutz- und Abwehrmaßnahmen treffen können. Ziel: *Erhaltung der Kampfkraft bei Einsatz von ABC-Waffen*.

## Organisation

1950 wurde durch einen Bundesratsbeschluß eine *Sektion für Schutz und Abwehr gegen ABC-Waffen* beschlossen. Diese Sektion untersteht der Abt. für Sanität des EMD. Ihre Hauptaufgaben sind:

- a) Beschaffung von Grundlagen,
- b) Orientierungen, Weisungen, Befehle,
- c) Ausbildung der ABC-Offiziere,
- d) Antragstellungen und Beschaffung von Material.

Je 1 ABC-Offizier befindet sich im Stab der AK., Div., Br., Rgt. und San.-Abt. Jede San.-Abt. besteht aus:

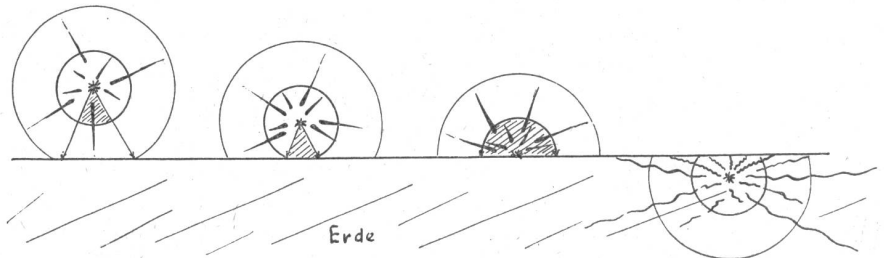
- a) 1 ABC-Zug, welcher aus ABC-Spezialisten wie Physikern, Bakteriologen, Chemikern und Laboranten besteht,
- b) Hygienedetachement,
- c) Entgiftungsdetachement.

Diese Fachleute werden vom ABC-Offizier für technische Aufgaben eingesetzt, die durch die Truppe nicht gelöst werden können. Seine Aufgabe ist demnach:

- a) Erkennung des Einsatzes von ABC-Waffen,
- b) Beurteilung der Auswirkung,

Zeichenerklärung zu Schema:

\*: Sprengpunkt; schraffierter Sektor: größte Konzentration; Kreise: Maß der Konzentrationsabnahme vom Explosionszentrum; ~~~~~: Erdbebenwelle.



Der Offizier soll sich aller harten und verächtlichen Ausdrücke enthalten und vor allem sorgfältig vermeiden, diejenigen Untergebenen, die gegen ihn gefehlt haben, roh zu behandeln; so wenig es zu entschuldigen ist, wenn er sich von einer seiner Hefigkeit hinreißen läßt, so sehr wird es ihn immer freuen, wenn er sich zu müßigen uußte.

General Dufour (1787—1875)

- c) Studium von Gegenmaßnahmen,
- d) Technische Weisungen für Abwehr. Alarm, Entgiftung, Schutz von Lebensmitteln und Material, Kollektivschutz. 1 Sub-Offizier in jedem Bat. (Abt.), 1 Uof. in jeder Einheit (Kp.), die im ABC-Dienst ausgebildet sind.

Wichtig: Die Schutz- und Abwehrmaßnahmen sind jedoch von der Truppe selbst zu treffen, unter der Leitung der ihnen zustehenden kompetenten Of. oder Uof.

## I. Die Atomwaffe

Unter dieser jüngsten Waffe versteht man Atombomben, Atomgeschosse und radioaktive Stoffe. Die Einsatzmöglichkeiten bestehen bei der A-Bombe durch Abwurf aus dem Flugzeug (mit Explosionsauslösung in der Luft, auf dem Boden, unter dem Boden oder im Wasser), bei den A-Geschossen durch Spezialgeschütze oder als Raketen, ferner durch Abregnen von radioaktiven Substanzen in Staubform mittels Flugzeugen. Bis heute existiert kein internationales Verbot für die A-Bombe, wogegen aber die B- und C-Waffen im Haager Abkommen festgelegt sind.

Das Prinzip der A-Bombe wurde von den deutschen Wissenschaftlern Hahn\* und Straßmann festgelegt. Das Gewicht der kleinsten A-Bombe beträgt ca. 200 kg, wobei aber als wirksamer Teil nur 1 kg vorherrscht, welcher als die kritische Masse bezeichnet wird, d. h., damit der Atomzerfall überhaupt stattfinden kann, ist eine minimale Masse (z. B. Uran) von 1 kg nötig. Dieses minimale «Kaliber» entspricht aber immer noch 20 000 Tonnen Trotyl! Da die kritische Masse bis heute noch nicht weniger als 1 kg sein kann, ist die A-Waffe für den «taktischen Einsatz» noch nicht sehr geeignet.

### Die Abhängigkeit des Sprengpunktes der A-Bombe.

Unter dem Sprengpunkt der A-Bombe versteht man den Ort der Explosionsauslösung in der Luft, auf dem Boden oder unter dem Boden. Je tiefer der Sprengpunkt der Bombe liegt, desto größer ist die Konzentration der Explosionswirkung.

\* Hahn Otto, 1879, Physiker, entdeckte 1939 eine neue Art der Atomzerspaltung durch Beschießung schwerster Atomkerne (Uran, Thorium) mit Neutronen, Grundlage der A-Bombe. Nobelpreis 1944.